

## Brockes, Barthold Heinrich: Einleitung (1735)

1 Wenn iemand irgendswo in einer Höhle,  
2 Allwo desselben Sinn und Seele  
3 Von aller Creatur und allem Vorwurff leer,  
4 In steter Dämmerung erzogen wär;  
5 Und trät' auf einmahl in die Welt,  
6 Zumahl zur holden Frühlings-Zeit,  
7 Und sähe dann der Sonnen Herrlichkeit,  
8 Und säh' ein grün beblühmtes Feld,  
9 Und sähe dick bebüschte Hügel,  
10 Und sähe reiner Bäche Spiegel,  
11 Durch einen Schatten-reichen Wald,  
12 Mit seiner sich drin spiegelnden Gestalt,  
13 Umkränzt mit glatten Binsen, fliessen,  
14 Und sähe Flüsse sich ergiessen,  
15 Auch ihrer Bürger schuppicht Heer;  
16 Und säh' ein unümschräncktes Meer,  
17 Und sähe bunte Gärten prangen,  
18 Auch, wann die Sonn' erst untergangen,  
19 Der Abend-Röthe güldne Pracht;  
20 Und säh' in einer heitern Nacht  
21 Den Wunder-schönen Sternen-Himmel;  
22 Zusammt dem Silber-reinen Glantz  
23 Der Schatten-Sonne, wann sie gantz;  
24 Und  
25 Der Singe-Vögel, und den Schall  
26 Der angenehmen Nachtigall,  
27 In Lust- und Schatten-reichen Büschchen,  
28 Sich mit dem sanften Rauschen mischen,  
29 Und hört', auf rauh- und glatten Kieseln,  
30 Geschwinde Bäche murmelnd rieseln;  
31 Und  
32 Und schmeckte vielerley Gerichte,  
33 Die Wasser, Lufft und Erde geben;

34 Und schmeckte, voller Geist und Krafft,  
35 Den säurlich-süßen Tranck und Safft  
36 Der lieblichen Tockayer-Reben;  
37 Und  
38 In Feldern, Wäldern und im Garten;  
39 Und röch' auf Bergen und im Thal  
40 Gesunde Kräuter ohne Zahl;  
41 Und röche balsamirte Düfftet;  
42 Und  
43 Und fühlte Wunder-süsse Triebe  
44 Von einer zugelaßnen Liebe;  
45 Und fühlte mit vergnügter Brust,  
46 Des süßen Schlaffes sanfte Lust;  
47 Und fühlte, wann der Schlaff vorbey,  
48 Daß er dadurch gestärcket sey,  
49 Um alles, was so Wunder-schön,  
50 Aufs neue wiederum zu sehn.

51 Auf welche sonderbare Weise  
52 Würd' er sich nicht darob ergetzen!  
53 Würd' er sich nicht halb selig schätzen?  
54 Er bliebe gantz gewiß dabey,  
55 Daß er, aufs mindst' im Paradeise,  
56 Wo nicht schon gar im Himmel sey.

57 Und wir, die alle diese Gaben  
58 Unstreitig üm und an uns haben,  
59 Empfindens minder als ein Stein;  
60 Ja machen uns, an deren Stelle,  
61 Das Paradeis fast selbst zur Hölle.  
62 Was mag daran wol Ursach seyn?